

Evangelische
Kirchengemeinden
Babenhausen
Harreshausen

www.kirche-babenhausen.de



Gemeindebrief



Herbst

Nr. 174

Oktober/November 2006

Wort zum Eingang

Liebe Leserin, lieber Leser des Gemeindebriefs!

Die Blätter fallen vom Baum und geben noch einmal ein Naturschauspiel ab. Die Farben des Herbstes erfreuen das Auge. Ein Herbstblatt wie auf der Titelseite steht aber auch für die Vergänglichkeit des Lebens. Im Frühling des Lebens, so heißt es in einem Spruch, schaut der Mensch auf den Boden, im Herbst aber in den Himmel. Sicherlich gehören die klaren Herbsttage mit strahlend blauem Himmel zu den schönsten im Jahr. Georg Trakl hat die Schönheit des Herbstes wie folgt beschreiben.

Verklärter Herbst

*Gewaltig endet so das Jahr
Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar
Und sind des Einsamen Gefährten.*

*Da sagt der Landmann: Es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise
Gebt noch zum Ende frohen Mut.
Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.*

*Es ist der Liebe milde Zeit.
Im Kahn den blauen Fluss hinunter
Wie schön sich Bild an Bildchen reiht
Das geht in Ruh und Schweigen unter.*

Georg Trakl (1887-1914)

In seinem Gedicht sammelt Trakl Bilder des Herbstes und reiht sie aneinander. Der Herbst erinnert darin nicht nur an die Vergänglichkeit, sondern auch an die Herrlichkeit der Schöpfung Gottes. Die Natur wird selbst zu einem Buch, das auf Gott hinweist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich im Herbst Zeit nehmen können, solchen Bildern nachzuspüren.

Ihr Pfarrer
Dr. Frank Fuchs



Herzlichen Dank an die Konfirmanden des Ostbezirks!

Auf dem Elternabend vor der Konfirmation für den Ostbezirk war angeregt worden,



dass die Konfirmanden etwas von ihren Geldgeschenken spenden könnten. Diese Idee stieß auf große Resonanz. Die Konfirmandenspende ergab 45 € für die Aktion „Brot für die Welt“ und 245 € für neue Kirchenbänke. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern im Namen des Kirchenvorstands!

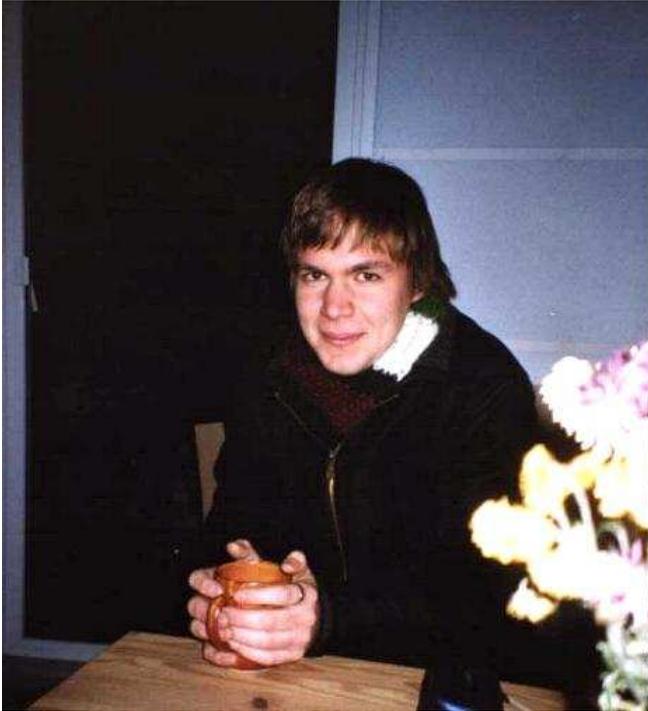
Herzlichen Dank für die Spende eines Emailleschildes

Ein Emailleschild ziert seit neustem das „Schwester-Babette-Schelling-Haus“, in dem der Evangelische Kindergarten und die Schulkindbetreuung untergebracht sind. Die Leiterin des Kindergartens Ursula Scherer freut sich über das neue Schild, auf dem das Wirken von Schwester Babette Schelling in Babenhausen gewürdigt wird. Schwester Babette hatte den Bau des Hauses durch unermüdlichen Einsatz initiiert. Das Schild wurde von der Firma „Schilder- und Stempelshop“, Marktplatz 6, gespendet, wofür sich Ursula Scherer auch im Namen des Kirchenvorstands ganz herzlich bedankt.



Ursula Scherer





Neues Jahr, neues Glück? Nein, neuer September, neuer Zivi!
Auch dieses Jahr wird diese Regel nicht durchbrochen werden und ich hoffe, die gute Arbeit von Sören fortsetzen zu können. Ich freue mich sehr auf 9 Monate guter Zusammenarbeit mit Menschen, die ich schon lange kenne und Menschen, die ich noch kennen lernen werde. Besonders freue ich mich auf die Treffen und Ausflüge des Sophie-Kehl-Heimes, die sicherlich nicht nur den älteren Damen und Herren Spaß machen werden. Aber auch allen anderen Tätigkeiten sehe ich mit freudiger Erwartung entgegen.

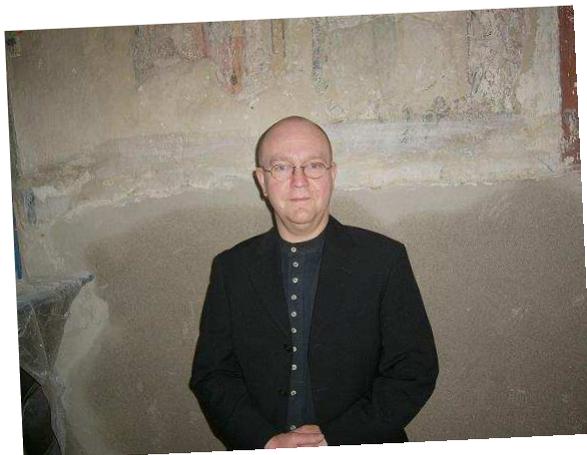
Max Greifenstein



Guten Tag, liebe Gemeinde.

Ich denke, es ist nun an der Zeit, mich all denen vorzustellen, die mich noch nicht kennen:

...Mein Name ist Burkhard Hennigs



und ich bin der neue Prädikant...

Der Name „Hennigs“ ist vielen geläufig, einige nennen mich auch „de klaane Hennigs“, denn ich habe noch 2 ältere Brüder, die ebenfalls hier in Babenhausen ansässig sind. Und, die alten Babenhäuser haben richtig vermutet, mein „Vadder war uff de Bahn“. Also, wie Sie bemerken, bin ich ein waschechter Babenhäuser Bub.

Das wäre geklärt, aber was, bitte schön, ist ein Prädikant?

Ich hole nun etwas weiter aus und beginne in den 70er Jahren. Kurz nach meiner Konfirmation fand ich den Weg in den Kindergottesdiensthelferkreis und arbeitete dort eine zeitlang mit, es war die Zeit, als ich auch in unserem Kirchenchor aktiv war.

Beruflich verschlug es mich 1978 nach Frankfurt und so kehrte ich der Heimat für 21 Jahre den Rücken. Natürlich war ich oft in Babenhausen, schließlich steht ja hier im Nordring mein Elternhaus. Als ich dann 1999 genug Stadtluft geschnuppert hatte und mich so langsam einem Alter näherte, in dem man sich wie-

der vermehrt nach Ruhe und ländlicher Umgebung sehnt, lag nichts näher als die Rückkehr nach Babenhausen. Hier fand ich recht bald per Zufall den Kontakt zu Pfarrer Winfried Steinhaus und der von ihm organisierten Notfallseelsorge. Ich hatte während meiner „Stadtzeit“ meinen Glauben ein wenig einstauben lassen und es war für mich an der Zeit, daran etwas zu ändern. Ich setzte mich vermehrt mit den Themen Leben, Sterben



und Tod auseinander und stellte dabei immer wieder fest, wie diese Themen in unserer Gesellschaft tabuisiert sind. Da ich auch beruflich sehr viel mit dem Tod konfrontiert werde - ich arbeite als Fachkrankenschwester auf einer internistischen Intensivstation - hatte ich mir im Laufe der Zeit eine Menge Erfahrung im Umgang mit dem Tod, mit Sterbenden, aber auch mit Angehörigen angeeignet, was mir in meinem Dienst in der Notfallseelsorge sehr hilfreich ist.

In meiner persönlichen Auseinandersetzung mit meinem Glauben, aber auch mit Gott, kam ich zu der Überzeugung, ich muss noch etwas tun. Für ein Theologiestudium war es zu spät und andere Alternativen konnten mich nicht wirklich überzeugen, aber dann hörte ich von dem Dienst der Prädikanten.

Prädikanten sind Frauen und Männer, die im Auftrag der Landeskirche Gottes Wort verkünden und außerdem dazu befugt sind, Gottesdienste zu halten, Abendmahl auszuteilen und Taufen vorzunehmen. In Ausnahmefällen können auch Trauungen und Beerdigung hinzukommen. Ich war begeistert, nahm Kontakt zum Zentrum Verkündigung der EKHN auf und begann den Kurs im August 2004. Den Abschluss konnte ich am 12. Februar feiern, als unsere Kursteilnehmer in einem feierlichen Einführungsgottesdienst in der

Schlosskirche zu Bad König von der Pröpstin, Frau Karin Held, in ihr Amt eingeführt wurden.

So, liebe Gemeinde, nun haben Sie eine ganze Menge von mir und über mich erfahren. Neugierig geworden? Dann kommen Sie doch einfach mal in den Gottesdienst. Es gibt genügend Gelegenheiten in diesem Jahr, wo wir uns sehen können. Ich freue mich auf Sie,

Ihr Burkhard (de klaane) Hennigs





Schülerbetreuung im Babette-Schelling-Haus

Seit 28. August hat die Schülerbetreuung der Grundschule im

Kirchgarten ein neues Domizil in den frisch renovierten Räumen über dem Kindergarten in der Martin-Luther-Strasse 1. Die Evangelische Kirchengemeinde ist mit Beginn des neuen Schuljahres Träger der Schülerbetreuung, die sich im letzten Schuljahr auf Initiative des Fördervereins der Grundschule und einiger engagierter Mütter gegründet hat. Die Grundschule wurde immer wieder auf die Notsituation berufstätiger Mütter aufmerksam, deren Kinder in der ersten oder letzten Schulstunde keinen Unterricht hatten und unbetreut alleine zu Hause oder im Schulhof diese Stunden verbringen mussten. So wurde kurzer Hand die Schülerbetreuung ins Leben gerufen, die in der Schulbücherei unterkam und von engagierten Müttern geleitet wurde. Hier konnten die Schüler für einen Unkostenbeitrag von 1,50 € pro Schulstunde betreut werden. Das Modell fand Anklang, doch der Aufwand wurde für den Förderverein neben seinen anderen Aufgaben zu viel. So sprang die evangelische Kirchengemeinde auf Anfrage der Grundschule zu Hilfe. Die neuen Räume über dem Kindergarten standen frei, die Stadt sicherte finanzielle Unterstützung zu und die Mütter, die sich als Betreuungskräfte für die Kinder engagierten, gingen die neue Partnerschaft mit der Kirchengemeinde ein. Mittlerweile werden bereits 15 Kinder im neuen Domizil betreut, die hier Hausaufgaben machen, spielen und entspannen. Weitere Kinder der Grundschule, Kinder aller



Aktuelles

Konfessionen und jeder Nationalität sind herzlich willkommen und werden liebevoll und verantwortlich betreut. Die Schülerbetreuung findet nur in den Randstunden, erste, fünfte und sechste Schulstunde statt. Für jede Betreuungsstunde wird auch weiterhin ein Unkostenbeitrag von 1,50 € erhoben, de Betreuung kann nur nach vorheriger Anmeldung stattfinden. Anmeldung und Information gibt es im Sekretariat der Grundschule, im evangelischen Gemeindebüro und von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr im Babette-Schelling-Haus.



Erntedankfest

Gott, Geber aller guten Gaben

Schon früh gab es Erntedankfeste auch in der Kirche, aber erst im 19. Jahrhundert wurde das Erntedankfest in Preußen ein offizieller Festtag. Normalerweise feiert man diesen Tag am ersten Oktobersonntag. Dann schmückt man die Kirchen mit vielen bunten Sachen aus der Natur. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kartoffeln, Kürbisse, Rüben, Blumen und vieles andere legt man dann auf und um den Altar. Auch Brot gehört dazu oder einige Gläser oder Dosen mit eingemachten Früchten.

Gemeinsam lobt man Gott in der Kirche oder auch in der freien Natur.

Gott ist derjenige, der das Leben schenkt und alles, was das Leben enthält. Wir

können zwar

aber auf die

wir noch kei-

Ob Regen oder

Sonne, Wind

- wir können

men, welches

Deswegen dan-

für seine Ge-

denken auch an

nicht so gut

Und wir den-

über die oft gedankenlos benutzten Worte: „*Gott sei Dank!*“



Menschen

vieles tun,

Natur haben

nen Einfluss.

Trockenheit,

oder Gewitter

nicht bestim-

Wetter es gibt.

ken wir Gott

schenke und

die, denen es

geht wie uns.

ken neu nach

So drückt es auch das wahrscheinlich populärste Lied zu Erntedank von Matthias Claudius aus:



*"Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels
Hand:*

*der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und
träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum
dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf
ihn!"*



Anmerkung Redaktion: Wie im Gemeindebrief Nr. 173 versprochen, nun ein Auszug aus der

Abschiedspredigt 05. 06. 2006 von Pfarrer Hans-Joachim Greifenstein

4) *Aber Gott,
der reich ist an Barmherzigkeit,
hat in seiner großen Liebe, mit der uns
geliebt hat,*

5) *auch uns,
die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht-
aus Gnade seid ihr selig geworden-;*

6) *und er hat uns mit auferweckt
und mit eingesetzt
im Himmel
in Christus Jesus,*

7) *damit er in den kommenden Zeiten er zeige
den überschwänglichen Reichtum seiner
gnade
durch seine Güte gegen uns
in Christus Jesus.*

8) *Denn aus Gnade seid ihr selig geworden
durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,*

9) *nicht aus Werken,
damit sich nicht jemand rühme.*

10) *Denn wir sind sein Werk,
geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
die Gott zu vor bereitet hat,
dass wir darin wandeln sollen. (Eph 2, 4 - 10)*



Gottesdienste

Liebe Gemeinde!

Stellen Sie sich vor, es wäre Markt und auf der Bummelgass stünde ein Wagen, in dem es die schönsten Sachen gäbe: Essen, Trinken, Kleider, Spielzeug – alles, was das Herz begehrt und oben drüber hinge ein Schild: „, Alles umsonst!“

Was würden Sie denken, wenn Sie vorbei gingen?

Also ich wäre da misstrauisch:

Das kann doch nicht einfach so sein! Da muss es doch irgendeinen Haken geben. Eine politische Partei vielleicht oder eine Sekte - die locken einen an und dann kommt irgendwas, was man unterschreiben soll. Oder vielleicht ist wirklich alles umsonst, aber die Tüte, in die es hinein gepackt wird, kostet DM 150,00.

Ich denke, jeder von uns wäre misstrauisch. Wir erleben das ja so gut wie nie, dass jemand was zu verschenken hat. Die allermeisten von uns müssen oder mussten sich anstrengen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Da kriegt man eben nichts geschenkt.

Ausgesorgt haben die wenigsten., die meisten müssen sich sorgen und bei nicht wenigen von uns ist die Sorge um den Lebensunterhalt zum Lebensinhalt geworden.

Wir erleben das ja von klein auf: Den Kindern in der Schule wird gesagt: „Lernt etwas, damit etwas aus euch wird.“ Den Erwachsenen wird gesagt: „Leistet etwas, damit ihr euch etwas leisten könnt.“ Irgend eine Bank

oder Sparkasse hat einmal vor Jahren den Werbespruch benutzt: „Haste was - dann biste was!“ Mir hat dieser Satz schon immer Angst eingejagt, denn ich musste immer sofort an seine Umkehrung denken: „, Haste nix - dann biste nix!“

Aber das ist die herrschende Logik unseres Lebens: Wir haben gelernt und sind gewohnt, dass wir nur etwas bedeuten, wenn wir etwas darstellen und besitzen, dass wir nur etwas bekommen, wenn wir etwas geben. Egal ob es um Geld, um Einfluss, um Beliebtheit oder Vertrauen geht: „, Für nix gibt’s nix.“ Und im Sprichwort sagen wir: „Umsonst ist der Tod - und der kostet das Leben.“ Wir bringen damit eine Erfahrung zum Ausdruck, die schon viele Menschen vor uns gemacht haben und auch wir immer wieder machen müssen.

Unser heutiger Predigttext spricht da von einer ganz anderen Erfahrung: Da verschenkt einer etwas ganz freigiebig, ohne danach zu fragen, was es ihm einbringt, da teilt einer aus, ohne darauf zu achten, was wieder zurück kommt.

„Gott“, so sagt uns unser Text, „ist reich an Barmherzigkeit“ und er schenkt uns das Leben „um seiner großen Liebe willen.“

Er tut es also nicht - wie viele Menschen meinten und auch heute noch meinen - sich große Anhängerschaft zu erwerben, die riesige Kirchen mit goldenen Dächern und mächtigen Türmen



erbaut. Nein, die Liebe, die Gott für uns empfindet, ist ein Geschenk. Sie ist einfach da, wie die Liebe von Eltern zu ihren Kindern auch einfach da ist, oder nicht echt ist. Diese Liebe können wir nicht erwerben, wir können sie uns nicht verdienen - nicht durch Opfer, nicht durch Spenden, durch Verzicht auf dieses oder jenes, auch nicht durch regelmäßigen Kirchenbesuch. Hören wir noch einmal, wie das im Vers 8 gesagt wird:

:
*„Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden,
durch den Glauben
und das nicht aus euch:
Gottes Gnade ist es,
nicht aus den Werken,
auf dass sich nicht jemand rühme.“*

Wir kommen mit soviel Freigebigkeit oft nicht zurecht, weil wir sechs Tage in der Woche ins Kontobuch und an einem Tag ins Gebetbuch schauen. Und so können auch viele mit dieser Gnade nichts anfangen, weil sie ihnen anscheinend gar zu billig verteilt wird. „Was nichts kostet, ist nichts wert“, sagen sie sich und suchen andere Gnade, die sie teuer zu stehen kommt. Andere schmuggeln doch noch ein paar „Wenns“ und „Abers“ in die Sache hinein, hier ein paar Zweifel, dort ein paar Bedingungen, bis Gott doch wieder der gute alte Handelspartner geworden ist, mit dem man über die Aufrechnung der Sünden und der guten

Werke in Verhandlung treten kann. Natürlich immer in der Hoffnung auf einen guten Geschäftsabschluss.

Diese Missverständnisse Gottes sind menschlich. Sie existieren, seit es einen Glauben an Gott gibt, sie finden sich im Neuen Testament, in der gesamten Kirchengeschichte bis auf den heutigen Tag und weil es so menschlich ist, müssten sie eigentlich zu verzeihen sein.

Wenn wir auf das hören, was die Bibel uns über Gottes Liebe zu uns Menschen sagt, dann kommt eben genau das Gegenteil unserer Alltagserfahrungen heraus. Da heißt es eben nicht: „Umsonst ist der Tod – und der kostet das Leben“, sondern bei Gott gilt für uns genau das Gegenteil: „Umsonst ist das Leben – und das kostet den Tod!“ Für den, der aus Gott lebt, gilt eben nicht „Haste was – dann biste was!“ , sondern für den gilt: „Glaubst du – so hast du!“ , wie Dietrich Bonhoeffer es gesagt hat und wie Jesus und seine Jünger es vorgemacht haben, die nichts hatten und doch alles waren.

Christ-Sein, das heißt für mich nicht die Beachtung bestimmter Regeln, wie z. B. das fromme Frauen keine Miniröcke anziehen, Pfarrer nicht rauchen und Kinder nicht frech sein dürfen, Christ-Sein, das heißt für mich, sich im Leben und Sterben auf die freie Gnade Gottes verlassen dürfen, sich geborgen, angenommen und geliebt fühlen.



Gottesdienste

Christ-Sein, das heißt für mich, sich im Leben und Sterben auf die freie Gnade Gottes verlassen dürfen, sich

geben. Etwas Schöneres gibt es nicht.

Anmerkung der Redaktion: Mit



geborgen, angenommen und geliebt fühlen.

Christ-Sein, das heißt für mich, Ruhe für meine Seele und Spaß am Leben haben; lieben zu können, weil ER mich liebt; für das Leben zu sein, weil ER den Tod besiegt hat.

Als Christ zu leben, heißt für mich, aus Gottes Gnade zu leben und diese Erfahrung an andere weiter zu

dieser eben gelesenen Predigt hat sich Pfarrer Hans-Joachim Greifenstein am 10. 08. 1986 vorgestellt und sie so gut empfand, dass er sie nochmals als Abschiedspredigt am 05. 06. 2006 hielt.



Man stelle sich vor es ist Krieg und keiner geht hin, eine Farce ?

Nein, es ist die reine Tatsache. Bei der Tombola der Herzen haben wir bzw. ich - auf Anfrage einer Initiatorin dieser Tombola - mich bereit erklärt, jeweils für eine Stunde Rückenschule/Wirbelsäulengymnastik zweimal 15 Lose bereitzustellen. Außerdem gab es von mir noch 20 Lose für einen Vortrag über meine Erfahrungen auf dem Jakobsweg. Sowohl die Gym-



nastikstunden als auch der Vortrag waren gut vorbereitet - aber niemand kam.

Bei der ersten Wirbelsäulenstunde kam von 15 Personen eine glückliche Losgewinnerin. Auf diese Resonanz hin haben wir die Unterrichtsstunde ausfallen lassen.

Am nächsten Abend, an dem der Vortrag über die Pilgerreise stattfand, war sage und schreibe von 20 Gewinnlosen ebenfalls nur eine Person erschienen.

Zur zweiten Rückengymnastikstunde kamen - Gott sei es gedankt - 3

Personen, die ihren Gutschein oder ihren Gewinn einlösen konnten.

Eigentlich ist es schade, dass gut gemeinte Gaben nicht angenommen werden.

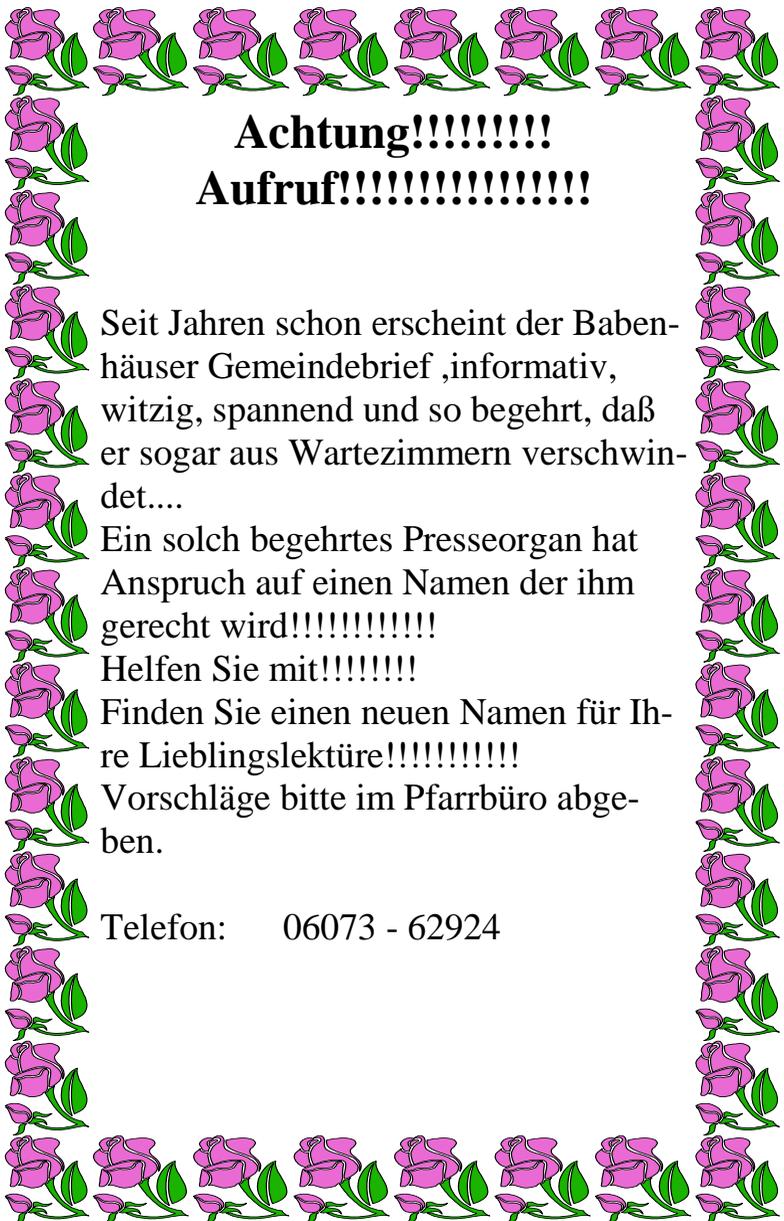
Der jeweilige Geber hat sich für die Mithilfe an dem „Basar der guten Taten“ bereiterklärt, seinen jeweiligen Einsatz gut vorbereitet und mit Freude erwartet, etwas für seine Mitmenschen machen zu können.

Leider wurde dies so gut wie nicht gewürdigt. Ich empfehle der evangelischen Kir-

chengemeinde, beim nächsten Basar oder bei der nächsten Tombola nur Nieten zu verkaufen, mit dem Hinweis auf verpasste Gewinne. Vielleicht wäre dann mehr Gespräch und mehr Aufmerksamkeit in der Gemeinde.

Ilse Kling





**Achtung!!!!!!!!!!
Aufruf!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**

Seit Jahren schon erscheint der Babenhäuser Gemeindebrief ,informativ, witzig, spannend und so begehrt, daß er sogar aus Wartezimmern verschwindet....

Ein solch beehrtes Presseorgan hat Anspruch auf einen Namen der ihm gerecht wird!!!!!!!!!!!!!!

Helfen Sie mit!!!!!!!!!!

Finden Sie einen neuen Namen für Ihre Lieblingslektüre!!!!!!!!!!!!!!

Vorschläge bitte im Pfarrbüro abgeben.

Telefon: 06073 - 62924



Frauenhilfe

Hallo

Wir die „Frauenhilfe, „ würde sich über neue Mitglieder freuen. Was Sie aber wissen sollten; bei einer Mitgliedschaft gehen Sie keine Verbindlichkeit ein .

Ein Jahresbeitrag von 12 Euro (steuerlich absetzbar) wird zum Jahresanfang erhoben.

Mit den Beiträgen und Erlösen vom Basar und Veranstaltungen versuchen wir Not zu lindern, z. B. für alte, kranke Menschen (Seniorenheim), Behinderte, Kinderkrebshilfe, usw.

Unsere ehrenamtlichen Tätigkeiten werden wir Ihnen im Gemeindebrief noch vorstellen.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie das nebenstehende Formular ausfüllen und im Evangelischen Gemeindebüro am Marktplatz gerne abgeben.



**EVANGELISCHE FRAUENHILFE
BABENHAUSEN/HARRSHAUSEN**

Marktplatz 7
64832 Babenhausen 1

(wird von der Frauenhilfe ausgefüllt)
Mitglied ab:.....
Kartei:.....Bezirk:.....
Bezirksfrau:.....

MITGLIEDSERKLÄRUNG

Ich möchte Mitglied der EVANGELISCHEN FRAUENHILFE werden und zahle den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 12,- €,-, der für diakonische und soziale Aufgaben der Frauenhilfe verwendet wird. Meine Mitgliedschaft soll ab beginnen.

Meine Personalien:

Familienname:.....geborene:.....Vorname:.....
geboren am:.....in.....verh./led./Wwe./Wwr.
Wohnort:.....Straße:.....Haus-Nr.:

Babenhausen/Harreshausen, den.....
.....
(Unterschrift)



Drachentage

Die geheime und alte Gesellschaft der Drachologen bot diesen Sommer 24 jungen Drachenforschern die Möglichkeit, in einem 3-tägigen Seminar den Titel „Magister Draconis“ zu erwerben. Neben Unterricht in Fächern wie „Biologie der Drachen“, „Verhaltenslehre und Umgang mit

Drachenwesen“, „Laborkunde – eine Einführung in Heilkunst und Drachemagie“, „berühmte Drachenkundler- und Drachentöter der Vergangen-

heit“ und „alte Runen – Kommunikation mit Drachwesen“ konnte viel praktisch gearbeitet werden. So stellten die jungen Forscher Drachenmodelle aus Fimoplast her, kochten eine duftende Creme aus Drachenschuppen, bastelten Schatzkisten, ritzten das Runenalphabet in Holzscheiben und bauten eine lebensgroße Drachentrappe. Zuvor aber beschäftigten sich die Drachenforscher mit der Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Existenz von Drachen. Seltsame und seltene Tiere wie Komodowarane, Riesensqualen

oder exotische Eidechsenarten wurden genauer betrachtet und Sagen und Legenden um Drachen erörtert. Selbst die Drachenbeschreibungen in der Bibel wurden gelesen und bestaunt. Zwischendurch gab es jede Menge Spiele rund ums Thema Drachen und im Hof des Gemeindehauses wurden Würstchen gegrillt. So

gestärkt konnten alle Teilnehmer zu einer drachenkundlichen Exkursion aufbrechen, bei der es Spuren zu finden und zu deuten galt. Ausgerüstet mit jeder Menge Wissen um Drachen war es nicht weiter

verwunderlich, dass die jungen Forscher neben Fußspuren des europäischen Drachen auch Goldstaub von Drachenschuppen und sogar eine Botschaft in Runenschrift fanden. Allen Spuren gefolgt, gelangten die Drachenkundler zum Drachenhort, wo sie eine Überraschung erwartete: Der Ur-Ur-Ur-Enkel Sir Ernest Drake persönlich prüfte ihre Fähigkeiten und ernannte sie zum Magister Draconis.





Kinder- und Jugendarbeit





Abenteuer in den Baumwipfeln

Das KiGo-Team und die Jugendgruppe gönnten sich einen Ausflug der besonderen Art. Klettern im Kletterpark Würzburg war angesagt. Ausgerüstet mit Karabinern, Haken und Seilen wurden Plattformen in schwindelerregenden Höhen erklommen, schwankende Seilbrücken zwischen Bäumen überquert und rasante Abfahrten per Tarzanbahn gewagt. Je höher es hinaufging und je gewagter die Abfahrten wurden, desto sprungartiger stieg der Adrenalinspiegel. Manch einer traute sich an diesem Tag mehr zu, als er selbst gedacht hätte. Die Gruppe kehrte am Abend erschöpft aber glücklich ins Gemeindehaus zum Grillen zurück. Hier wurde noch lange über das Erlebte gefachsimpelt und manche Selbstüberwindung gebührend gefeiert. Unser Dank an dieser Stelle ganz ausdrücklich Herrn Langheinz ! Denn nach einem solchen Abenteuer stärkten die Würste ausgezeichnet!



Kinder- und Jugendarbeit





Guten Hunger



Kinderbibelwoche

In der ersten Sommerferienwoche war in und um die Stadtkirche jede Menge los. Die Kinderbibelwoche lud Kinder von 6 bis 12 Jahren zum Mitmachen ein.

„Samuel – in Kontakt mit Gott“ lautete das Motto, das 60 Kinder begeistert aufnahmen. Jeden Morgen gab es in der Andacht in einem Anspiel eine Szene aus dem Leben Samuels zu sehen. Spannend und liebevoll bis ins Detail von Konfirmanden und Kindergottesdienstmitarbeitern umgesetzt. Anschließend wurde im Gemeindehaus zum Thema gespielt und gebastelt. Die Kinder

sprachen Fragen wie: „Wo wohnt eigentlich Gott?“ oder „Kann man Gott hören?“ nach. Es gab sogar eine Schatzsuche in der Kirche, bei der die entführte Bundeslade wieder auftauchte. Der große Stab an engagierten jugendlichen Mitarbeitern bereitete den Kindern einen

gelungenen Ferienspaß, der seinen Abschluss in einem Familiengottesdienst am Sonntagvormittag fand. Hier konnten auch die Eltern das zur Stiftshütte umfunktionierte Zelt in der Kirche bestaunen und Gottes Beistand gegen die Philister mit

einem lauten Donner-schlag erleben. Musikalisch wurde die Kinderbibelwoche von einer tollen Band junger Konfir-



mandinnen und eines Mitglieds des Jugendorchesters begleitet.

Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter und Helfer, ihr habt tolles geleistet



Kinder- und Jugendarbeit





Herbstferienprogramm

KiGo-Grundkurs „lebendig Erzählen“

Für Konfirmanden, Kindergottesdienst-Teamer und alle, die es werden wollen, von Montag, 16.10., bis Mittwoch, 18. 10., jeweils von 15 bis 18 Uhr im Erasmus-Alberus-Haus. Der Kurs soll Spaß am Umgang mit biblischen Geschichten wecken und vermittelt, wie man eine Geschichte lebendig und spannend erzählen kann, wie man eine Geschichte mit allen Sinnen erlebt und wie aus einer Geschichte mehr wird, als Worte auszudrücken vermögen.

Geister – Spuk- und Gruselspaß

Gibt es dann in der zweiten Herbstferienwoche für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Jeden Morgen, Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr, wird in Workshops gebastelt, gebacken, gekocht und gespielt im Babette-Schelling-Haus. Am Freitag wird dann im evangelischen Gemeindehaus zur Geisternacht geladen ab 18 Uhr mit Übernachtung und „Gruselspaß“ bis Samstag Früh um 9 Uhr. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, können nur Anmeldungen berücksichtigt werden, die bis zum Anmeldeschluss eingegangen sind. Sollte die Teilnehmerzahl schon vorher erfüllt sein, gilt die Rangfolge des Anmeldedatums. Anmeldeschluss ist der 3. Oktober. Bitte in der Schülerbetreuung im Babette-Schelling-Haus oder im Erasmus-Alberus-Haus oder direkt bei Gabi Martin-Pfau abgeben.



**Anmeldung zur Herbstferienaktion der
evangelischen Kirchengemeinde
„Geister – Spuk – und Gruselspaß“**

Mein(e) Sohn / Tochter

_____Geb.Datum_____

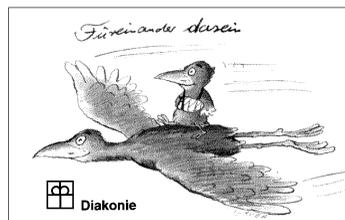
Anschrift und Telefon _____

Nimmt am Ferienprogramm vom Mo, 23. 10., bis Do, 26.10 von 8 bis 12.00 Uhr und der abschließenden Übernachtung im Gemeindehaus von Freitag 18 Uhr bis Samstag Früh 9 00 Uhr teil. Den Unkostenbeitrag von 5 Euro bringt mein Kind zu Beginn der Veranstaltung mit.

Datum

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten :

.....



Kürbisse gesucht !!!

*Wer kann uns für die
Herbstferien-Bastelaktion
Zierkürbisse und Koch-
kürbisse spenden?*



*Komme auch gerne vorbei und hole
die Kürbisse ab,
sonst Dienstag oder Freitag von
15. 30 bis 17 Uhr im
Erasmus-Alberus-Haus abgeben.
Gemeindepädagogin
Gabi Martin-Pfau, Tel. 68361*



EG 504 für Oktober

NATUR UND JAHRESZEITEN

(Ö) 504



1. Him - mel, Er - de, Luft und Meer
zeu - gen von - des Schöp - fers Ehr;
mei - ne See - le, sin - ge du,
bring auch jetzt dein Lob her - zu.

Die einfache Melodie ist von Georg Christoph Strattner, geb. um 1645 in Gols am Neusiedler See. Er war Kirchenmusiker in Frankfurt/M. und in Weimar, wo er 1704 verstarb. Der Text stammt von Joachim Neander, geb. 1650 in Bremen. Er war Rektor an einer Lateinschule der reformierten Gemeinde in Düssel-

dorf, Frühprediger in Bremen, wo er 1680 starb. Seine "Bundes - Lieder und Dank - Psalmen", zu denen er auch Melodien schrieb, waren bahnbrechend für die pietistischen Gesangbücher in der reformierten und lutherischen Kirche.



EG 518 für November

GLAUBE - LIEBE - HOFFNUNG

518 (Ö)



1. Mit-ten wir im Le-ben sind mit dem
 2. Mit-ten in dem Tod an - ficht uns der
 3. Mit-ten in der Höl - le Angst un - sre



1. Tod um - fan - gen. Wer ist, der uns
 2. Höl - le Ra - chen. Wer will uns aus
 3. Sünd' uns trei - ben. Wo solln wir denn



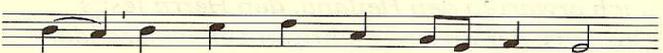
1. Hil - fe bringt, daß wir Gnad er - lan -
 2. sol - cher Not frei und le - dig ma -
 3. flie - hen hin, da wir mö - gen blei -



1. gen? Das bist du, Herr, al - lei -
 2. chen? Das tust du, Herr, al - lei -
 3. ben? Zu dir, Herr Christ, al - lei -



1. ne. Uns reu - et un - sre Mis - se -
 2. ne. Es jam - mert dein Barm - her - zig -
 3. ne. Ver - gos - sen ist dein teu - res



1. tat, die dich, Herr, er - zür - net hät.
 2. keit un - sre Klag und gro - ßes Leid.
 3. Blut, das g'nug für die Sün - de tut.



STERBEN UND EWIGES LEBEN



1. Hei - li - ger Her - re Gott, hei - li - ger
2. Hei - li - ger Her - re Gott, hei - li - ger
3. Hei - li - ger Her - re Gott, hei - li - ger



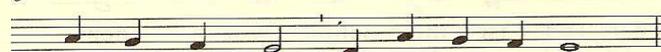
1. star - ker Gott, hei - li - ger barm-her - zi -
2. star - ker Gott, hei - li - ger barm-her - zi -
3. star - ker Gott, hei - li - ger barm-her - zi -



1. ger Hei - land, du e - wi - ger Gott:
2. ger Hei - land, du e - wi - ger Gott:
3. ger Hei - land, du e - wi - ger Gott:



1. laß uns nicht ver - sin - ken in des bit -
2. laß uns nicht ver - za - gen vor der tie -
3. laß uns nicht ent - fal - len von des rech -



1. tern To - des Not. Ky - ri - e - lei-son.
2. fen Höl - le Glut. Ky - ri - e - lei-son.
3. ten Glau-bens Trost. Ky - ri - e - lei-son.

T : STR. I SALZBURG I456 NACH DER ANTIPHON
»MEDIA VITA IN MORTE SUMUS« II. JH.;
STR. 2-3 MARTIN LUTHER I524
M : SALZBURG I456; JOHANN WALTER I524



EG 518

Der 1. Vers wurde 1456 in Salzburg nach der Antiphon "Media Vita in Morte Sumus" (11. Jh.) geschrieben. Die Verse 2 und 3 schrieb Martin Luther 1524.

Im selben Jahr wurde es von Johann Walter geb. 1496 bei Kala (Thüringen) vertont. Er war Stadtkantor in Torgau und Hofkapellmeister in Dresden. Das

"Geistliche Gesang- BÜchlein" mit seinen kunstvollen Liedsätzen wurde das erste evangelische Chorgesangsbuch. Er beriet Luther bei der musikalischen Gestaltung der "Deutschen Messe" und gilt als "Urkantor" der lutherischen Kirche

Wir sammeln:

Korben

für das „Wurzelwerk,, Sammelbehälter stehen in der Kirche, im Erasmus-Alberus-Haus und in der Kirche St.Josef.

Briefmarken

für die „Nieder-Ramstädter Heime,, Behinderte lösen die Marken vom Papier und füllen Briefmarkenden. Sammelbe- und im Gemein-



Altkleider

für die „Nieder- Behinderte sortieren und verwerten die Altkleider. sie aufgetragen, teilweise weiter die gereinigten in Säcke und Alberus-Haus ab.

Ramstädter Heime,, teilweise werden teilweise verkauft und verarbeitet. Füllen Sie Altkleider bitte geben sie im Erasmus-

Wolle, Häkelnadeln

für das Frauengefängnis Frankfurt-Preungesheim. Die gefangenen Frauen stricken und beschäftigen sich damit sinnvoll in ihrer Freizeit. Geben Sie die Wolle bitte im Gemeindebüro ab.



Abschied

Nachruf

Am 20. 7. dieses Jahres erhielt die Babenhäuser Kirchengemeinde die traurige Nachricht, dass Pfarrer i. R. Otto Schenk im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben war.

Als Pfarrer der Nachbargemeinden Heubach und Wiebelsbach

kannten wir ihn, schätzten seine lebendigen Gottesdienste und wortgewaltigen Predigten, wenn er in Babenhausen und Ortsteilen als Vertretung auf der Kanzel stand.

Sein besonderes Engagement galt dem Dialog und der Versöhnung der Weltreligionen. Er war ein großer Kenner Israels und des Judentums

In diesem Herbst sollte seine letzte Gruppenreise nach Israel stattfinden. Leider kam es nicht mehr dazu.

In Babenhausen war er zuletzt im Februar mit der Bibelausstellung "Buch der Juden , Buch der Christen" im Erasmus Alberus Haus.

Er wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am 26.Juli in Wiebelsbach beerdigt



Harren und Hoffen

Ich harrete des Herren und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.
(Psalm 40,2)

Harren- ein altes Wort, das wir in unserem Alltag kaum mehr gebrauchen. Es begegnet uns nicht nur in der Bibel und in Gesangbuchliedern, sondern auch in einem bekannten Sprichwort: "Hoffen und Harren macht manchen zum Narren". Diese Volksweisheit will uns offenbar davor warnen, Dingen nachzuhängen, die – nach allem was man erwarten kann – nicht in Erfüllung gehen werden. Eine verflossene Liebe, der wir immer noch nachtrauern und von der wir hoffen, sie vielleicht irgendwann wieder zu sehen. Der Lottogewinn, der endlich unseren Lebenstraum erfüllen könnte. Die Hoffnung, dass wir uns mit einem Menschen, mit dem wir zerstritten sind, wieder versöhnen. Die lebensbedrohliche Krankheit, für die es doch irgendwann einmal ein Heilmittel ge-



ben muss...

Lass es sein, meint das Sprichwort. Es lohnt sich nicht, Kraft hineinzustecken in Dinge, die wahrscheinlich nicht in Erfüllung gehen. Du machst dir nur unnötig das Leben schwer, wenn du nicht loslassen kannst. Du musst dich auch einmal verabschieden können von deinen Träumen und Illusionen, sonst machst du dich noch verrückt. Hinter dem Sprichwort steht eine Erfahrung, die ich gut kenne: vergebliches Hoffen, zermürendes Warten, das mich hindert, die Realitäten meines Lebens anzunehmen.

Dennoch frage ich mich: Was wird aus Menschen, die noch mehr hoffen, die nicht mehr erwarten von ihrem Leben, von den Menschen, auch nicht mehr von Gott?

Manche Verbitterung, manche Schwermut kommt daher, dass wir Hoffnungen begraben haben und dass wir uns keine

Wünsche mehr zugestehen, „Ich harrete des Herrn...“ Dieser Mensch lässt Gott von seinen Hoffnungen und Wünschen wissen, Hier breitet einer sein Leben vor Gott im Gebet aus, sagt ihm, wonach er sich sehnt, was er erwartet. Hoffen und harren heißt für ihn nicht einfach nur die Hände in den Schoß legen, sondern darum zu ringen, dass seine Anliegen bei Gott Gehör finden. Entsprechend wird solch ein Mensch auch Kraft und Energie dafür einset-



zen.

Das hebräische Wort, das hinter harren steht, heißt gespannt, fest, stark sein, wie die Fäden einer Schnur oder eines Spinnnetzes. Gespannt sein, nicht locker lassen – ein schönes Bild für das Gebet! Es ist eine wache und erwartungsvolle Haltung Gott gegenüber, bei der ich mich nicht stumm und ergeben in mein Schicksal füge, sondern ihn um Veränderung und Hilfe bitte, Und schon die Erfahrung, dass ich nicht allein bin, sondern dass Gott sich zu mir neigt, ist eine Form der Gebetserhörung, auch wenn noch offen ist, wie sich das, was ich von Gott erwarte, erfüllt. Manche bitte erfüllt ich nicht so, wie ich es mir vorstelle. Und es ist schmerzlich zu begreifen, dass Gott oft andere Pläne mit mir hat. Aber in dieser Spannung zwischen meinen Wünschen und Gebetsanliegen und der Bitte „Dein Wille geschehe“ bewege ich mich immer wieder. Ein altes Gebet hilft mir, diese Spannung auszudrücken und mit ihr zu leben:

Herr, gib mir die Geduld,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann.
Gib mir den Mut und die Kraft,
zu ändern, was geändert werden kann und muss.
Und gib mir die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.





Beerdigungen Harreshausen

Am 16.06.06: Kurt Schuknecht, 77 Jahre

Am 16.06.06: Erika Frieda Meier, geb. Dornbusch, 91 Jahre, in Harpertshausen

Am 30.06.06: Kurt Adam Pressler, 58 Jahre

Am 11.07.06: Kurt Paul Theodor Hannemann, 62 Jahre

Am 14.07.06: Alfred Mönch, 68 Jahre

Am 19.07.06: Marie Elise Hartmann, 96 Jahre

Am 31.07.06: Margarete-Marie Plath, geb. Fobbe, 89 Jahre, in 17493 Eiden

Taufen Harreshausen

Am 03.09.06: Patrick Kolb





Beerdigungen Babenhausen

- Am 13.06.06: Karl-Heinz Scheldt, 72 Jahre
Am 20.06.06: Hermann Tretin, 74 Jahre
Am 21.06.06: Helmut Trautmann, 77 Jahre
Am 23.06.06: Friedrich Dietrich Rock, 66 Jahre
Am 26.06.06: Elisabeth Friedrich, geb. Bredemeier, 97 Jahre
Am 30.06.06: Udo Horst Spielmann in 36381 Schlüchtern, 64 Jahre
Am 06.07.06: Johannes Slowinski, 86 Jahre
Am 07.07.06: Anna Mahla, geb. Krautwurst, 98 Jahre
Am 18.07.06: Ronny Sell, 41 Jahre
Am 19.07.06: Anna Louise Clos, geb. Löber, 90 Jahre
Am 20.07.06: Otto Trippel, 81 Jahre
Am 25.07.06: Gertrude Katharine Magsam, geb. Beck, 75 Jahre
Am 04.08.06: Anna Gertrude Rudolf, geb. Blech, 80 Jahre
Am 17.08.06: Karoline Schroth, geb. Eichhorn, 91 Jahre
Am 30.08.06: Babette Helene Loos, geb. Hafner, 94 Jahre
Am 31.08.06: Paul Martin Sehnert, 71 Jahre

Taufen Babenhausen

- Am 18.06.06: Lisa-Marie-Altmann
Am 16.07.06: Annika Blümler
Vincent Leon Rühl
Nicole Liesbeth Irene Lehmann
Luka Hartmann
Am 20.08.06: Aimée Betz
Veronika Filipovic



**Herzliche Einladung
zu unseren Gottesdiensten :**

**01. Oktober 10.00 Uhr Harreshausen
Erntedankgottesdienst mit Abendmahl**

**01. Oktober 10.00 Uhr Babenhausen
Erntedankgottesdienst mit Abendmahl**

**31. Oktober 19.00 Uhr Babenhausen
Reformationstag**

**19. November 09.30 Uhr Harreshausen
Volkstrauertag**

**19. November 10.30 Uhr Babenhausen
Volkstrauertag**

**22. November 19.00 Uhr Babenhausen
Buß- und Betttag**

**26. November 9.30 Uhr Harreshausen
Ewigkeitssonntag**

**26. November 10.30 Uhr Babenhausen
Ewigkeitssonntag**